

direktion
Öffentlichkeitsarbeit
Tucherschloss
Hirschelgasse 9-11
90317 nürnberg

telefon: 09 11/2 31-54 20
telefax: 09 11/2 31-54 22
e-mail:
museen@stadt.nuernberg.de
datum: 12.08.2006

albrecht-dürer-haus
stadtmuseum fembohaus
museum tucherschloss
spielzeugmuseum
centrum industriegultur
graphische sammlung
historische lochgefängnisse
ehem.
reichsparteitagsgelände

Presseinformation

Wiederaufbau des Hirsvogelsaales mit Renaissance-Garten

Eröffnung ab 22. Juni 2000

Nürnberg, einst bekannt als das "Schatzkästlein des heiligen römischen Reiches deutscher Nation", erhält einen seiner verloren geglaubten Schätze in vollem Glanz zurück. Der Hirsvogelsaal, eigens für eine Hochzeit im Anwesen der Patrizierfamilie Hirsvogel errichtet, ist nun aufwendig restauriert und rekonstruiert worden. In dem umgestalteten Garten hinter dem Museum Tucherschloss fand er eine neue Heimat. Der Hirsvogelsaal gilt als "die strengste und schönste Schöpfung der ganzen deutschen Frührenaissance", so der Kunsthistoriker Fritz Traugott Schulz.

Mit seinen vier rundbogigen Fenstern, einem steinernen Kamin, dem Zugang zum Garten besticht der Saal durch die aufwendig geschnitten Vertäfelungen von Peter Flötner. Er wird gekrönt von einem Deckengemälde von Georg Pencz.

Das Hirsvogel-Anwesen überstand den Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs nicht. Jedoch konnte die wertvolle Innenausstattung zum größten Teil gerettet werden. Nach einer unbefriedigenden Zwischenpräsentation im Stadtmuseum Fembohaus eröffnete sich dank großzügiger Sponsorenleistungen die Möglichkeit, dieses vergessene Stück Wiederaufbau nachzuholen. Dafür wurde im Garten des Tucherschlosses, nur wenige Schritte vom ursprünglichen Standort des Hirsvogelsaals entfernt, eine Rekonstruktion des Saalbaus als bauliche Hülle geschaffen. Der neue Bau ist zudem mit einem Foyer, einer Gardarobe und Service-Räumen ausgestattet.

Die Familie Hirsvogel

Anfang des 16. Jahrhunderts gehörten die Hirsvogel zu den wohlhabendsten Patrizierfamilien Nürnbergs. Die ursprüngliche Namensform "Hirsefogel" (eine Grünfinken-Art) läßt darauf schließen, daß die ersten Träger des Namens aus dem alpenländischen



Raum stammten. Vermutlich ist die seit 1380 in Nürnberg nachweisbare Familie aus dem Sulzgau zugewandert.

In Nürnberg bauten die Hirsvogel rasch ein bedeutendes Handelshaus auf. Ihre frühesten Fernhandelsplätze waren Frankfurt am Main und Köln. Später kam der Handel mit Böhmen, Sachsen, Schlesien, Österreich, Ungarn und Venedig hinzu. Ab 1440 wurden die Beziehungen noch weiter ausgedehnt in den italienischen und spanischen Raum. Als wagemutige Handelsherren nahmen die Hirsvogel neben den Fugger, Welser, Hochstetter und Imhoff an der ersten Handelfahrt deutscher Kaufleute nach Indien teil.

Der Hirsvogelsaal

Die Hirsvogel besaßen in der Hirschelgasse, nur wenige Meter östlich vom Tucherschloss, ein gotisches Wohnhaus, an dessen Nordseite 1534 ein Saalbau angebaut wurde. Er war hoch und kastenartig mit einer Grundfläche von 16 zu 6,6 Metern. Der Neubau in der Hirschelgasse war ein echtes "Lusthaus". Er war bestimmt für Erbauung und Geselligkeit. In erster Linie aber diente er wohl als festlicher Rahmen für die Hochzeitsfeier des Lienhard Hirsvogel (1504 – 1549) mit der Augsburger Patriziertochter Sabine Welser im Jahr 1535.

Der Hirsvogelsaal ist ein Hauptwerk von Peter Flötner (um 1490-1546), der vor allem als Grafiker, Medailleur und Bildschnitzer bekannt war. Flötner hat auch das benachbarte Tucherschloss stark geprägt. Er wirkte zunächst von etwa 1512 bis 1528 in der Werkstatt Adolf Dauers bei der Ausstattung der Fuggerkapelle in Augsburg mit, dem ersten Werk der Renaissance auf deutschem Boden gilt. Nachdem Flötner die italienische Renaissance-Kunst während einer Reise (vermutlich zwischen 1518 und 1522) aus eigener Anschauung kennengelernt hatte, ließ er sich in Ansbach und schließlich 1522 in Nürnberg nieder, wo er 1523 den Bürgereid ablegte.

Der Auftrag gab Flötner Gelegenheit, seine künstlerischen Erfahrungen und neu gewonnenen Vorstellungen realisieren zu können. Holzschnitzereien weisen Details von höchster kompositorischer Frische und Feinheit der Ausführung auf.

Auffallend sind die geschnitzten Ornamente, die Enbleme aus dem täglichen Leben, insbesondere des ländlichen Alltags und der Jagd zeigen. Zwei andere Wandpfeiler haben nautische Instrumente zum Thema, die den Nürnberger Kaufleuten von ihren weiten Reisen vertraut waren. Auch Musikinstrumente finden sich auf den Pilastern wider. Die Kunsthistorikerin Christa Schaper schreibt in ihrer Arbeit über den Hirsvogelsaal: "Die erlesenen Pilaster des Hirsvogel-Saales sind zu dem Schönsten zu rechnen, was zur Zeit der Frührenaissance diesseits der Alpen geschaffen wurde. Ein wundervoller Fries mit Laubschnitzereien umzog über den Pilastern den großen und hohen Saal... Der architektonische Abschluß des Kaminraums ... war eine prunkhafte Schöpfung von Flötner in Sandstein, die von einem übergroßen Wappen der Hirsvogel gekrönt wurde. Dieser Aufbau wurde getragen von Säulen mit edlen Kapitellen, von Pilastern, die mit Blätter- und Maskenornamenten geschmückt waren. Hier war die Jahreszahl 1534 zu lesen. Das Postament des Aufbaues zeigt in Breitseiten köstliche Szenen mit Putten."

Wie Untersuchungen gezeigt haben, waren alle Holzteile ursprünglich bemalt. Bei der Restaurierung erhielten sie nun ihre ursprüngliche Farbigkeit wieder. So z.B. die Friese und Wandpfeiler grau, das den Eindruck von Marmor hervorruft. Die floralen gitterartigen Malereien zwischen den Holzpfeilern leuchten in kräftigem rot und gold, zart mit schwarzen Linien abgesetzt. Die Renovierung und Restaurierung sowie die wissenschaftlichen Voruntersuchungen hat das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege durchgeführt.

Das Deckengemälde

Das Deckenbild – kein Fresko, sondern als damalige Novität auf zwanzig zusammengefügt Leinwänden gemalt – ist eine Arbeit des Dürerschülers Georg Pencz. Es stellt den Sturz des Phaeton dar. Nach der griechischen Sage war Phaeton ein Sohn des Sonnengottes Helios, der, um seine Abstammung zu beweisen, für einen Tag den Sonnenwagen lenken wollte. Da Phaeton die Sonnenpferde nicht bändigen konnte, brach der Wagen aus seiner Bahn, stürzte ab und setzte Himmel und Erde in Brand. Pencz hat für das Bild den Moment ausgewählt, als Phaeton mit abgerissenem Zügel in der Hand von dem nach links davonrollenden Wagen gestürzt ist, während die Götter Zeus um Hilfe bitten. Auffallend sind dabei kühne perspektivische Verkürzungen der Malerei, die auf Vorbilder im Palazzo del Te im italienischen Mantua zurückgehen.

Schon im 19. Jahrhundert galt der Zustand des Bildes nicht zuletzt durch unsachgemäße Lagerung als schlecht. Spätere Übermalungen haben dies noch verschlimmert. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege hat das Gemälde nun sorgfältig restauriert und von Übermalungen freigelegt.

Die Gartenanlagen rund um den Hirsvogelsaal

Zur Neugestaltung der Gartenanlagen im Renaissance-Stil hat die Stadt Nürnberg einen beschränkten Wettbewerb ausloben lassen, der am 14. Juni 1999 zugunsten des Nürnberger Landschaftsarchitekturbüros Bernhard Lorenz entschieden wurde. Die Federführung für die Umgestaltung des Gartens liegt beim Gartenbauamt.

Der Garten strebt eine Balance zwischen den Anlagen der Renaissance und zeitgenössischen Elementen an. Großzügige Treppenfürungen und Terrassen sorgen für die Einheit und Verbindung von Tucherschloss, Garten und Saal. Etliche Zitate eines Renaissance-Gartens finden sich in der neuen Museums-Insel: eine strenge Aufteilung der einzelnen Gartenteile, geschnittene Hecken und geformte Solitäre (wie z.B. Buchsbaum) oder klare Wegführungen durch große Gartenräume und Laubengänge. Eine besondere Rolle spielt Wasser.

Die Finanzierung

Nürnberg's neue Renaissance-Insel hätte ohne das große Engagement einer Vielzahl von Sponsoren nicht entstehen können.

Die Förderer des Hirsvogelsaales:

Messerschmitt Stiftung München	DM 1.500 000.-
Kulturstiftung der Stadtsparkasse Nürnberg	DM 1.000 000.-
Dr. Walter, Hildegard und Angelika Oschmann Stiftung Nürnberg	DM 500 000.-
Bayerische Landesstiftung München	DM 500 000.-
Bayerische Sparkassenstiftung München	DM 400 000.-

Mit der Zuwendung der Messerschmitt Stiftung München wurde die Restaurierung des Deckengemäldes durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege finanziert. Die Bayerische Sparkassenstiftung in München ermöglicht mit 400 000.- die Anlage des Renaissance-Gartens. Die Gesamtkosten betragen 5,3 Millionen DM.

Der neue Standort Tucherschloss

Im Gartenbereich des Tucher'schen Anwesens entstand unter Obhut des Baureferats der Stadt Nürnberg ein zeitgenössischer Bau, in dem der Saal in seiner ganzen Pracht wieder erstanden ist. Durch den "Kamin" führt der Weg, so wie ursprünglich angelegt, über eine Treppe in den neu angelegten Garten der Museumsinsel rund um das Tucherschloss. Dabei bietet sich ein einmaliger Blick auf das prachtvolle Areal. Die natürliche Hangsituation kommt der Wirkung sehr entgegen. Der Saal erhielt nun auch einen Service-Anbau, in dem eine Küche, Garderobe und Toiletten untergebracht wurden. Damit kann der Hirsvogelsaal auch außerhalb der Öffnungszeiten vermietet werden. Die Mietkosten betragen DM 1000.- zuzüglich Kosten für Reinigung und Bewachung. Mit der Vermietung sind aufgrund der wertvollen Ausstattung besondere Auflagen verbunden. Bestuhlt faßt der Saal ca. 60 Personen.

Zu Museumsöffnungszeiten erfolgt der Zugang über das Tucherschloss, Hirschelgasse 9-11. Der Eintritt beträgt DM 8.- mit den üblichen Ermäßigungen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Annekatrin Fries, Tel. (0911) 231-5420. Bitte senden Sie uns ein Belegexemplar zu. Stand 8/2000.

Museum Tucherschloss
mit Hirsvogelsaal

Hirschelgasse 9-11
90317 Nürnberg
Telefon (0911) 231-5421
Fax (0911) 231-5422

Geöffnet:
Dienstag 10-13 Uhr
Donnerstag 10-16 Uhr
Samstag und Sonntag 13-17 Uhr
U-Bahn 2, Straßenbahn 8,9
"Rathenauplatz"